



Friedrich Faber kümmert sich nicht nur um die Menschen in Hochdahl. Er gibt auch einem treuen Esel bei sich im Garten ein Zuhause. Foto: stef

Heimatgeschichte fortschreiben

Bürgerverein Hochdahl: Erinnerungen pflegen und Zukunft mitgestalten

Quelle: Der Hochdahler vom 23.02.2011

Vor zwei Jahren übernahm Friedrich Faber den Vorsitz des Bürgervereins Hochdahl – als Neumitglied! Jetzt wählte ihn der Verein für weitere zwei Jahre ins Amt.

In den vergangenen beiden Jahren hat der Bürgerverein einen Aufschwung erlebt. Über 30 Neueintritte ließen die Mitgliederzahl auf 160 Personen anwachsen. Gerade die Themen Autobahnlärm und CO-Pipeline haben gezogen, aber auch der Einsatz für den Erhalt natürlicher Flächen im Ort. „Der Bürgerverein hat ein ganz gutes Ansehen“, empfindet Faber.

Trotzdem kämpft der Verein mit einer Überalterung. Viele Mitglieder sind schon 25 Jahre und länger dabei. Dementsprechend gilt es als eine bedeutende Aufgabe für die Zukunft, jüngere Hochdahler für den Bürgerverein zu begeistern. Das gilt in erster Linie für Personen mittleren Alters. „Ich würde ihnen gerne die Geschichte Hochdahls näher bringen, weil ich selbst hier am Feldhof aufgewachsen. Ich hoffe, dass das Bewusstsein für die Heimatgeschichte wächst, sei es bei Leuten, die zugezogen sind oder bei denen, die schon lange hier leben“, sagt Friedrich Faber. Ein gutes Mittel sind die heimatkundlichen Vorträge und Wanderungen, die nicht nur Vereinsmitglieder, sondern auch viele Gäste anziehen. Seine große Zeit hatte der Bürgerverein (1877 gegründet) in den 1960er Jahren, als die Neue Stadt Hochdahl geplant wurde. „Darüber gibt es mehrere Bände bei uns“, so Faber. Der 67-Jährige verfasste damals als Rechtsreferendar die Eingabe gegen ein geplantes Autokino im Bereich der Feuchtwiesen „Auf den Sängen“. Mit Erfolg: 500 Unterschriften verhinderten das Projekt.

In 2011 gilt es, aktiv das Stadtentwicklungskonzept zu begleiten. Es wird beim Bürgertreff am 17. März ein wichtiges Thema sein, ebenso die neue Bahnunterführung (Faber: „Ich finde es nicht gut, dass der Übergang am Bahnhof wegfällt.“) und das Einkaufszentrum Sandheide. „Ich wünsche es den Leuten, dass es dadurch wieder belebt wird. Ich war dort selbst früher immer einkaufen“, so Faber.

Stefan Reinelt